

Evidentialität, Modalität, propositionale Einstellungen und (nicht-)spezifische Referenz

Die Abgrenzung von spezifischer und nicht-spezifischer Referenz ist ein in der Referenzsemantik viel diskutiertes Thema. Die Opposition ist mit Modellen, die mit verschiedenen Diskursräumen operieren, zwar recht gut in den Griff zu bekommen, dennoch bleiben einige Konstellationen übrig, die auf den ersten Blick nicht eindeutig zu kategorisieren sind. Das wird besonders in einer Sprache wie dem Russischen deutlich, wo der Unterschied zwischen spezifischer und nicht-spezifischer Referenz im System der Indefinitpronomina verankert ist. Die mit dem Formans *-to* gebildeten Indefinita werden vorwiegend für spezifische, teilweise auch für nicht-spezifische Referenz eingesetzt, mit *-nibud'* gebildete Indefinita sind auf nicht-spezifische Referenz beschränkt. Nun gibt es aber einige Kontexte, in denen man *-nibud'* erwarten könnte bzw. die in der Literatur als mögliche nicht-spezifische Umgebungen diskutiert werden, in denen *-nibud'*-Pronomina aber nicht verwendet werden können. Im vorliegenden Beitrag wird der Frage nachgegangen, warum das so ist und um welchen Referenztyp es sich dabei jeweils handelt.

1. Spezifische vs. nicht-spezifische Referenz und andere Oppositionen

Zunächst soll jedoch ein Referenzmodell vorgestellt werden, das mit verschiedenen Referenzräumen arbeitet und eine saubere Abgrenzung der Opposition spezifisch vs. nicht-spezifisch von anderen referenzsemantischen Unterscheidungen erlaubt. Es beruht im wesentlichen auf den Vorschlägen von FAUCONNIER und ŠMELEV, die graphische Darstellung folgt FAUCONNIER¹.

Bei einer Äußerung haben wir es mit mindestens einem Referenzraum² zu tun, nämlich dem, der die Welt aus Sicht des Sprechers repräsentiert. Weitere Räume können durch sog. „space builders“ (FAUCONNIER) eröffnet werden. Bei den *space builders* handelt es sich um Ausdrücke, die den Blick auf einen weiteren Referenzraum R' freigeben, der sich vom Ursprungsraum R_0 , also dem

¹ Ausführlicher s. MENDOZA (2004, Kap. 2).

² In der einschlägigen Literatur wird das Konstrukt, das ich „Referenzraum“ nenne, unterschiedlich bezeichnet: „mögliche Welt“ in der Modallogik, „denotativnoe prostranstvo“ bei ŠMELEV, „mentaler Raum“ bei FAUCONNIER u.a. Je nach Theorie weisen die Konstrukte unterschiedliche Eigenschaften auf. Diese Unterschiede spielen für die vorliegende Untersuchung jedoch keine Rolle.

Referenzraum des Sprechers durchaus unterscheiden kann. Mögliche *space builders* sind Verben des Wünschens und Begehrens, Modaloperatoren wie *vielleicht*, *möglicherweise*, Ausdrücke, die auf die Zukunft verweisen, grammatische Morpheme für Grammemme wie Imperativ oder Futur u.v.a.m.

Aus der Anzahl und Anordnung der Räume, den sich darin befindlichen Elementen oder den unterschiedlichen Möglichkeiten zur Bezeichnung eines Objekts ergeben sich neben der Opposition spezifisch vs. nicht-spezifisch noch weitere Oppositionen. Einige davon werden in der einschlägigen Literatur manchmal mit der Opposition spezifisch/nicht-spezifisch gleichgesetzt, z.B. die Opposition opak vs. transparent bei IOUP (1977, 239) und bis zu einem gewissen Grade auch bei FAUCONNIER³ oder die Opposition referentiell vs. attributiv bei PARTEE (1972, 421). Die verschiedenen Oppositionen sind aber unbedingt als unabhängig voneinander zu behandeln. Sie können grundsätzlich miteinander kombiniert werden, wenn auch bestimmte Kombinationen häufiger sind (z.B. nicht-spezifisch und attributiv) als andere bzw. einige Kombinationen gar nicht möglich sind wie nicht-spezifisch und transparent (ausführlicher dazu MENDOZA 2004, 91-93).

1.1 Spezifisch vs. nicht-spezifisch

Die Opposition spezifisch : nicht-spezifisch ist durch das Verhältnis der Elemente im Sprecherraum R_0 und einem abgeleiteten Raum R' definiert.

Spezifische Referenz liegt vor, wenn ein Objekt, auf das sich ein Ausdruck bezieht, sowohl im Sprecherraum R_0 als auch im abgeleiteten Raum R' angesiedelt ist. Bei nicht-spezifischer Referenz ist nur im abgeleiteten Raum R' ein Referent vorhanden.

Ein Beispiel wie (1) hat zwei Lesungen, eine spezifische und eine nicht-spezifische:

(1) Hans möchte *eine Ausländerin* heiraten.

In der spezifischen Lesung möchte Hans eine bestimmte Ausländerin, z.B. Chantal, heiraten. Das Objekt, auf das die Nominalgruppe *eine Ausländerin* hinweist, ist hier sowohl im Sprecherraum R_0 vorhanden, als auch im abgeleiteten Raum R' , der durch die Verbform *möchte* eröffnet wird. Der Referent x' hat somit ein Gegenstück im ursprünglichen Raum R_0 . Graphisch kann das folgendermaßen veranschaulicht werden:

³ FAUCONNIER (1995, 23) analysiert nicht-spezifische Referenz als einen Sonderfall der opaken Lesung, der bei bestimmten *space-builders* eintritt.

$x = \text{eine Ausländerin (z.B. Chantal)}$

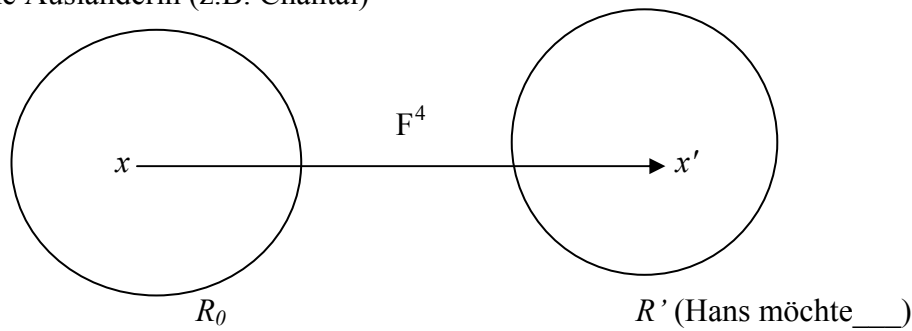


Abb. 1: spezifische Lesung von (1)

Bei der nicht-spezifischen Lesung ist der Referent von *eine Ausländerin* nur im abgeleiteten Raum R' vorhanden, hat also kein Gegenstück in R_0 :

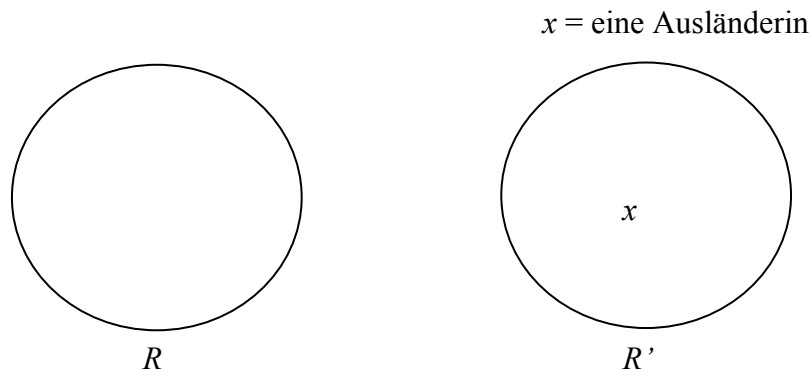


Abb. 2: nicht-spezifische Lesung von (1)

1.2 Distributiv vs. nicht-distributiv

Manche Ausdrücke eröffnen gleich mehrere Referenzräume. Das sind quantifizierende Ausdrücke, die ein Ereignis oder einen Referenten multiplizieren wie *alle, immer, jeden Tag, jeder* etc. In einem solchen Fall kommt eine andere Opposition ins Spiel, nämlich der Gegensatz zwischen distributiver und nicht-distributiver Referenz. So kann (2), ein weiteres klassisches Beispiel der Referenzsemantik, distributiv oder nicht-distributiv interpretiert werden:

(2) Everybody loves *somebody*.

In der nicht-distributiven Lesung liebt jeder die gleiche Person, z.B. einen Jungen namens Paul. In der distributiven Interpretation kann jeder eine andere Person lieben: x_1 liebt Paul, x_2 liebt Peter, x_3 liebt Johannes etc. Das Pronomen *everybody* eröffnet im Falle der distributiven Lesung eine Vielzahl neuer

⁴ Die Funktion F ist ein sog. pragmatischer Konnektor (FAUCONNIER), der einander entsprechende Elemente verbindet.

Referenzräume, in denen die unterschiedlichen Referenten sitzen. Abb. 3 stellt diese Situation dar:

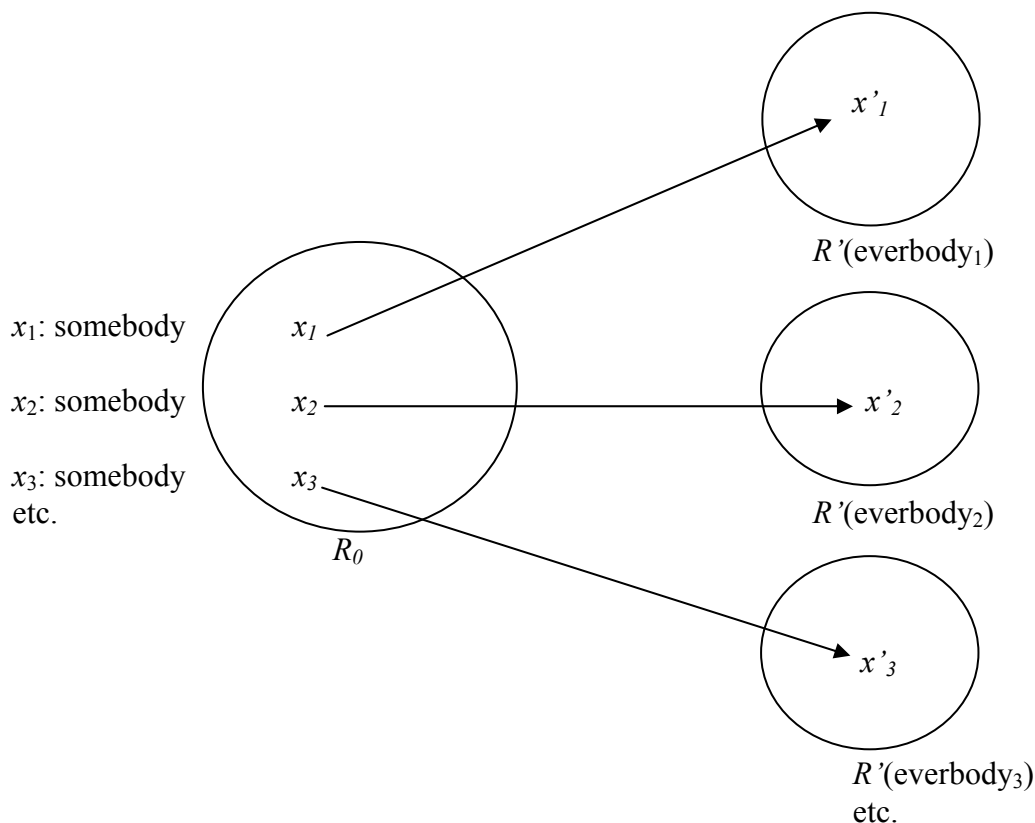


Abb. 3: distributive Lesung von (2)

1.3 Transparent vs. opak (*de re* vs. *de dicto*)

Die Opposition transparent vs. opak bzw. *de re* vs. *de dicto* kommt in intensionalen Kontexten, also bei Ausdrücken, die propositionale Einstellungen bezeichnen, zustande. Im Gegensatz zur Opposition spezifisch : nicht-spezifisch geht es nicht um die Existenz des Referenten in bestimmten Räumen, sondern um verschiedene Möglichkeiten, den Referenten zu benennen. Wird ein Referent so benannt, wie es dem Sprecherraum R_0 entspricht, handelt es sich um eine Bezeichnung *de re* bzw. um eine transparente Bezeichnung, entspricht die Benennung dem abgeleiteten Raum, ist sie opak bzw. *de dicto*.

Wenn in unterschiedlichen Räumen unterschiedliche Bezeichnungen gelten, kann das dazu führen, daß die verschiedenen Lesungen eines Satzes unterschiedliche Wahrheitswerte haben. Eine solche Situation liegt in Beispiel (3) vor. Hier gilt die Bezeichnung *seiner Mutter* nur für den Sprecherraum R_0 , nicht aber für den abgeleiteten Raum R' (Ödipus glaubt ____). Das heißt, daß der Satz nur in seiner transparenten Lesung, also in der Lesung, in der die Bezeichnung des Sprecherraumes gilt, wahr ist.

(3) Ödipus glaubt, daß er nicht der Sohn *seiner Mutter* ist.

Abb. 4 zeigt die graphische Umsetzung:

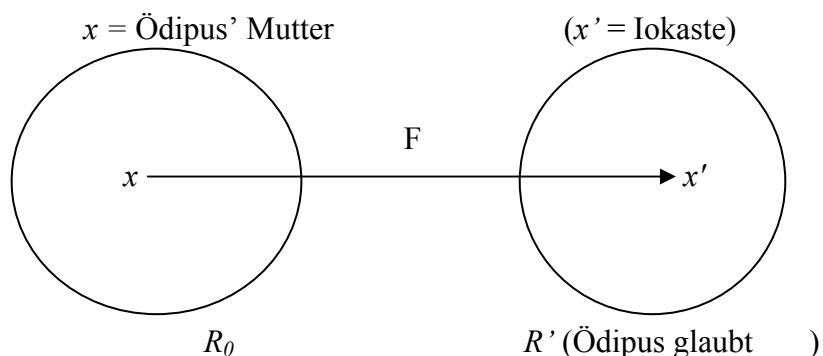


Abb. 4: zu (3)

1.4 Attributive vs. referentielle Verwendung oder Rolle vs. Wert

Der Unterschied zwischen attributiver und referentieller Verwendung einer Nominalgruppe wurde von DONNELLAN (1966) in die Referenzsemantik eingeführt. Im Gegensatz zu den vorhergehenden Oppositionen geht es hier nicht um das Verhältnis von Referent und Referenzraum, sondern um die Rolle der Eigenschaften des Referenten, die in der Kennzeichnung ausgedrückt werden (vgl. dazu auch ŠMELEV 1996, 101-105).

Bei der referentiellen Interpretation ist die Kennzeichnung eine mehr oder weniger zufällige, der Sprecher hätte genauso gut eine andere wählen können, ohne daß die Äußerung ihre Funktion geändert hätte. So hätte der Sprecher von (4) statt *Kinderarzt* genauso gut *Herr Mayer, der Mann von gegenüber* oder eine andere, zutreffende Kennzeichnung wählen können:

(4) Stell dir vor, gestern habe ich *den Kinderarzt* in der Stadt gesehen.

In (5) hingegen, wo auf die Autorität eines Kinderarztes angespielt wird, liegt eine attributive Verwendung der Nominalgruppe vor. Der Sprecher bezieht sich auf den Referenten eben weil er Kinderarzt ist. Die in der Kennzeichnung beschriebenen Eigenschaften spielen also eine besondere Rolle für die Äußerung.

(5) *Der Kinderarzt* hat gesagt, daß man die Tabletten vor dem Essen geben soll.

DONNELLAN sieht die Unterscheidung von attributiver und referentieller Verwendung nur für definite Kennzeichnungen vor, FAUCONNIER (1995, 55-63) hat jedoch gezeigt, daß auch indefinite Nominalgruppen diesbezüglich unterschieden werden können. In FAUCONNIERS Terminologie entspricht der Verweis auf die Rolle der attributiven Verwendung und der Verweis auf den Wert der referentiellen.

2. Die russischen Indefinitreihen *-to* und *-nibud'*

Wie eingangs erwähnt, verteilt das Russische die Indefinitaffixe *-to* und *-nibud'* folgendermaßen: die *-nibud'*-Reihe wird ausschließlich bei nicht-spezifischer Referenz verwendet, *-to* deckt die spezifische Referenz ab, ist aber auch in nicht-spezifischen Kontexten möglich.⁵

In Kontexten wie (6) wird die Version mit *kakoj-to* in der Regel nur spezifisch interpretiert, diese Lesung entspricht dann Abb. 1. Die *-nibud'*-Variante gibt die nicht-spezifischen Lesung wieder und wird durch Abb. 2 repräsentiert.

- (6) Джон хочет жениться на какой-то/какой-нибудь иностранке.
(PADUČEVA 1985, 94)

Auf einen der nicht-spezifischen Kontexte möchte ich an dieser Stelle gesondert hinweisen, weil er im weiteren Verlauf noch eine Rolle spielen wird. Es handelt sich dabei um die Konjunkte des exklusiven *ili (...ili)*. Die Konjunktion eröffnet einen neuen Referenzraum, die Objekte haben im jeweils anderen Raum keine Entsprechung. Vgl. Bsp. (7), wo der Referent von *kuda-nibud'* kein Gegenstück im anderen Raum hat:

- (7) Или он спит, или куда-нибудь ушел. (PADUČEVA 1985, 215).

Wenn *-nibud'* in einer Assertion vorkommt, die keinen expliziten *space builder* aufweist, kann das Indefinitum sozusagen selber die Rolle des *space builders* übernehmen. So weist in (8) die bloße Anwesenheit von *čem-nibud'* darauf hin, daß es sich hier um eine Vermutung handelt:

- (8) Вы его чем-нибудь рассердили. (DOSTOEVSKIJ, aus GALKINA-FEDORUK 1963, 27)

Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, daß die *nibud'*-Reihe außerdem noch bei distributiver Referenz verwendet wird.

Das Vorliegen eines abgeleiteten Referenzraumes ist aber nicht hinreichend für den Gebrauch von *-nibud'*. Im Skopus bestimmter Operatoren wie *kažetsja*, *kak budto* u.a. oder von Ausdrücken, die nicht-modale propositionale Einstellungen bezeichnen, sind nicht-spezifische Indefinita nicht akzeptabel, obwohl die

⁵ Dazu, was das für die semantische Beschreibung der beiden Affixe bzw. der entsprechenden Indefinita bedeutet, s. BOGUSŁAWSKI (1998), PADUČEVA (1985, 219), ŠMELEV (1996, 115-119). – Zu möglichen semantischen Unterschieden zwischen diesen Pronominalreihen s. auch 2.1.3.

Bedingungen für nicht-spezifische Referenz vorzuliegen scheinen. Diese Fälle werden in den folgenden Abschnitten besprochen.

2.1 Indefinita bei epistemischer Modalität und bei Evidentialität

Evidentialität wurde und wird häufig als ein Typ von epistemischer Einstellung behandelt. In letzter Zeit setzt sich jedoch zunehmend die Ansicht durch, daß es sich bei epistemischer Modalität und Evidentialität um zwei grundsätzlich verschiedene Phänomene handelt. Grob gesagt, besteht der Unterschied darin, daß es bei ersterer um die Einstellung des Sprechers zum Wahrheitsgehalt der Proposition geht, mit Evidenzmarkern hingegen auf die Quelle der Information verwiesen wird (DE HAAN 1999, CHRAKOVSKIJ 2005, WIEMER 2006, 9, 10-14)⁶.

JAKOVLEVA (1988) unterscheidet zwar nicht zwischen Evidenzmarkern und epistemischen Operatoren, stellt aber fest, daß sich „modal'nye slova“ hinsichtlich der Art der Information, die es dem Sprecher erlaubt, über die zur Debatte stehende Proposition p zu urteilen, in zwei Gruppen teilen lassen. Sie unterscheidet „charakternaja informacija“ und „necharakternaja informacija.“ Erstere ist der Wahrnehmung des Sprechers unmittelbar zugänglich oder beruht auf der Information einer dritten Person. Bei letzterer hingegen sind von der der Wahrnehmung unmittelbar zugänglichen Information bis zur fraglichen Proposition p noch weitere Schlußfolgerungsschritte notwendig.

Nehmen wir als Beispiel eine Situation, in der die Proposition ‘jemand befindet sich auf dem Dachboden’ zur Debatte steht. Wenn man die Schritte dieser Person hört, dann ist das „charakternaja informacija“, weil man von den unmittelbar wahrnehmbaren Schritten direkt zur fraglichen Proposition p gelangen kann. Wenn man jedoch sieht, daß die Türe zum Dachboden offensteht, liegen zwischen dieser Beobachtung und der Proposition ‘jemand befindet sich auf dem Dachboden’ noch weitere Propositionen bzw. Schlußfolgerungen (z.B. ‘die Tür zum Dachboden ist normalerweise geschlossen’ → ‘jemand muß sie kurz vorher aufgemacht haben’ → ‘diese Person muß noch auf dem Dachboden sein’). Es handelt sich dann also um „necharakternaja informacija“.

Zur Gruppe der Modalwörter, die auf „charakternaja informacija“ beruhen, gehören *javno*, *opredelenno*, *kažetsja*, *kak budto*, *vrode*, die Marker

⁶ Die Trennung zwischen epistemischen Operatoren und Evidenzmarkern ist häufig nicht ganz einfach, weil in einem Lexem epistemische und evidentielle Eigenschaften aufeinander treffen können (s. WIEMER 2005 und 2006). Insbesondere können Evidenzmarker unterschiedliche Grade des „Vertrauens“ des Sprechers zum Wahrheitsgehalt der dargestellten Proposition ausdrücken. So übernimmt ein Sprecher mit *opredelenno* sozusagen die volle Verantwortung für eine Proposition p , mit *jakoby* hingegen distanziert er sich davon. Wie jedoch im weiteren deutlich wird, ist diese Eigenschaft für meine Analyse nur bei epistemischen Operatoren relevant.

nesomnenno, bessporno, verojatno, naverno, možet byt', vozmožno dagegen beruhen nach JAKOVLEVA auf „necharakternaja informacija“.⁷

JAKOVLEVA stellt nun fest, daß sich „modal'nye slova“, die auf „charakternaja informacija“ operieren, nur mit *-to*-Pronomina kombinieren lassen. Modalwörter, die mit „necharakternaja informacija“ vorkommen, können hingegen auch *-nibud'*-Pronomina in ihrem Skopus haben. So ist *nibud'* in (9), das den Modalmarker *naverno* verwendet, akzeptabel, in (10) und (11), in denen *kažetsja* vorkommt, hingegen nicht:

- (9) Наверное, *кто-нибудь* ходит по чердаку.
(10) Это был, кажется, *какой-то/*какой-нибудь известный шахматист*.
(aus JAKOVLEVA 1988, 282)
(11) Кажется, что *кто-то/*кто-нибудь* ходит по чердаку.

JAKOVLEVAS Charakterisierung von Modalwörtern, die „auf charakternaja informacija“ beruhen, läßt vermuten, daß es sich dabei um Evidenzmarker handelt. Das würde wiederum bedeuten, daß Evidenzmarker nicht mit den Pronomina der nicht-spezifischen *-nibud'*-Reihe kombiniert werden können, epistemische Modaloperatoren hingegen schon. Um diese These zu überprüfen, habe ich einige Evidenzmarker und epistemische Operatoren auf ihre Kompatibilität mit den beiden Indefinitheitreihen überprüft.

Die Beispiele stammen aus dem Russischen Nationalkorporus (NKRJa), einige von ihnen habe ich hinsichtlich Marker und Indefinitum variiert und Muttersprachlern zur Beurteilung vorgelegt. Die semantische Charakterisierung und Zuordnung der Marker zu einer der beiden Gruppen erfolgt nach der zitierten Literatur (JAKOVLEVA 1988, BULYGINA/ŠMELEV 1993, RAZLOGOVA 1998, WIEMER 2005) und dem „MAS“.

2.1.1 Evidenzmarker

Es wurden folgende Evidenzmarker untersucht: *javno, opredelenno, kažetsja, kak budto, pochože, vrode (by, kak), jakoby, de, deskat', mol.*

Bei der Beschreibung der semantischen und kombinatorischen Eigenschaften von Evidenzmarkern spielen zwei Faktoren eine Rolle. Zum einen geht es darum, ob die Information, die Anlaß zum Urteil über *p* gibt, von einem Dritten, also vom Hörensagen kommt, oder ob der Sprecher andere Quellen hat, z.B. die eigene sinnliche Wahrnehmung. Manche Evidenzmarker können in beiden Funktionen verwendet werden, andere sind auf eine Situation festgelegt. Nach WIEMER (2005, 108) bezeichne ich Marker, die auf das

⁷ BULYGINA/ŠMELEV (1993) ordnen diesen beiden Gruppen unterschiedliche Sprechakte zu. Sprechakte, in denen „charakternaja informacija“ verwendet wird, bezeichnen sie als „Quasi-Assertive“ und solche, die auf „necharakternaja informacija“ beruhen, als Hypothesen.

„Hörensagen“ hinweisen, als Quotativmarker bzw. quotativ verwendete Marker und Marker, die auf andere Quellen deuten, als inferentielle bzw. inferentiell verwendete Marker.

Der zweite Faktor ist der in Anm. 6 bereits erwähnte Grad des Vertrauens des Sprechers zum Wahrheitsgehalt der dargestellten Proposition. Einen hohen Grad drücken *javno* und *opredelenno* aus, *pochože*, *kažetsja*, *kak budto* und *jakoby* einen nicht-hohen Grad. Die Marker *de*, *deskat'* und *mol* – die i.Ü. nur quotativ verwendet werden können – scheinen diesem Merkmal gegenüber neutral zu sein.

Bei der Durchsicht der Beispiele stellt man fest, daß sich alle Evidenzmarker einheitlich verhalten. Die eben beschriebenen Eigenschaften sind für die Kombinierbarkeit mit den Pronominalreihen *-to* und *-nibud'* völlig irrelevant. Alle Evidenzmarker können *-to* in ihrem Skopus haben, *-nibud'* jedoch geht bei keinem. Die Beispiele (12)-(14) zeigen *jakoby*, *pochože* und *kak budto* mit *gde-to* und *čto-to*:

- (12) Но больше всего проблем создали зрителям и журналистам организаторы концерта Мэрилина Мэнсона. Во-первых, из-за привычной российской безалаберности концерт „по техническим причинам“ перенесли на следующий день. *Якобы* трейлеры с аппаратурой застряли *где-то* под Нижним Новгородом. (Владимир Полупанов. Сиди и слушай..., но с умом // Аргументы и факты, 2001.03.07; NKRJa)
- (13) Участники фестивального показа отечественных мультиков, заполнившие зрительный зал Суздальского турцентра, одновременно были и его единственными зрителями: в зале практически не было посторонних — даже не избалованной зрелищами суздальской публики. *Похоже*, у организаторов *что-то* не заладилось с рекламой форума. (Леонид Новиков. Ильич на бронзовом коне. Фестиваль мультипликаторов открылся фильмом об Иосифе Бродском // „Известия“, 2003.02.14; NKRJa)
- (14) Зеленые питомцы, нашедшие приют в вашем доме, очень быстро становятся его полноправными обитателями, радующими густой зеленью и роскошным цветением. Но с приходом зимы *как будто что-то* с ними происходит (Галина Синофеева. Тропический рай на фоне метели // „Homes & Gardens“ 2004; NKRJa)

Es gibt Beispiele, die auf den ersten Blick aussehen wie Gegenbeispiele. So scheint in (15) die Pronominalform *(s) kem-nibud'* im Skopus des Quotativmarkers *mol* zu stehen, bei (16) sieht es so aus, als befinde sich die Nominalgruppe *kakogo-nibud' bara* im Skopus des Evidenzmarkers *javno*:

- (15) Народу пришло очень много. Были и знакомые лица, знакомые по прошлой моей жизни. Здоровались. Наверное, считали меня своей, особо не задумываясь, *мол*, я здесь с кем-нибудь. (Сергей Юрский. На дачах (1974–1983); NKRJa)
- (16) Аудитория была та же, что и вчера, только вместо Роджера присутствовал Мама, а Левша уже не подпирал угол — он притащил высокий табурет, *явно* из *какого-нибудь бара*, и теперь восседал на нем, словно волейбольный судья. (Евгений Прошкин. Механика вечности, 2001; NKRJa)

In (15) steht jedoch die ganze Prädikation im Skopus von *navernoe*, einem epistemischen Operator. Dieser lizenziert die Verwendung des nicht-spezifischen Pronomens, auch wenn es nicht in seinem unmittelbaren Skopus steht.

In (16) hingegen geht es nicht darum, daß der Sprecher nicht weiß, um welche Bar es sich handelt, sondern darum, daß er sich hinsichtlich der Klassenzugehörigkeit des Referenten nicht sicher ist. Eine solche Unsicherheit könnte auch in einer ‘oder’-Verknüpfung ihren Ausdruck finden. So könnte man die Nominalgruppe *iz kakogo-nibud’ bara* durch *ili kakogo-nibud’ restorana* ergänzen und hätte somit ein typisches *nibud’*-Umfeld (s. oben). Vgl. auch (17), ein ähnliches Beispiel, in dem die Konjunktion *ili* als *space builder* explizit vorhanden ist:

- (17) По перечисленным выше обстоятельствам я совершенно не знаю каких-либо подробностей этих ее поисков, как, собственно, и всей поездки, а уже описанные (замерзшая моча в тамбурах и тому подобное) мною, *кажется*, придуманы *или* позаимствованы из *чьего-нибудь чужого rasskaza* (Александр Кабаков. Последний герой (1994–1995); NKRJa)

In (16) handelt es sich also um einen impliziten ‘oder’-Kontext, die Rolle des *space builders* übernimmt das Indefinitpronomen, wie das auch in (8) oben der Fall ist.

Den Evidenzmarker *kažetsja* muß man von der Konstruktion *kažetsja*+Dat. trennen. Nach BULYGINA/ŠMELEV (1993, 61) kann letztere auch als Indikator für den „Sprechakt Hypothese“ (s. Anm. 7), also als epistemischer Operator fungieren. Eine solche Funktion liegt in (18) vor, entsprechend wird auch ein *-nibud’*-Pronomen verwendet:⁸

⁸ Unter den Beispielen, die ich im NKRJa für die Konstruktion *kažetsja*+Dat.+*-nibud’* gefunden habe, befinden sich kaum welche aus der modernen Standardsprache, sie sind praktische alle älteren Datums.

- (18) О, какая разница! Я не знаю, *ma chere*, что она нашла в своём Теплове. Отчего она так им восхищается?.. *Мне самому кажется*, здесь *что-нибудь* да не так. (Н.В. Гоголь. Записки сумасшедшего (1835); NKRJa)

2.1.2 Epistemische Operatoren

Aus der Gruppe der epistemischen Operatoren wurden untersucht: *bessporno, bezuslovno, nesomnenno, ja dumaju, ja uveren*⁹, *požaluj, naverno, očevidno, verojatno, vidimo*.

Alle diese Operatoren sind mit Pronomina der *to*-Reihe möglich. Vgl. (19)-(22) zur Illustration:

- (19) Не знаю, какие у них были методы подсчета употребимости тех или иных слов. *Безусловно, какие-то* были. (Андрей Битов. Тургенев — 1979 (1980); NKRJa)
- (20) Но, присмотревшись внимательно, увидел на кромке льдины следы водоплавающей птицы. Эти следы, *несомненно*, принадлежали *какой-то нырковой особи*. (Вести с опушки // „Юный натуралист“, 1975; NKRJa)
- (21) С парнем она вместе в школе училась. Один из тех, с кем целовались. Теперь диплом защищает. *Наверно*, и у него была *какая-то неудача* в личной жизни. (Анатолий Гладилин. Прогноз на завтра (1972); NKRJa)
- (22) *Я уверен*, что с ним делается *что-то* нехорошее. (Аркадий Аверченко. Мопассан. (Роман в одной книге) (1912–1914); NKRJa)

Pronomina der *-nibud'*-Reihe hingegen sind nicht bei jedem epistemischen Operator möglich. Drückt der Operator aus, daß der Sprecher das Zutreffen der Proposition *p* für sicher hält, kann nur ein *-to*-Pronomen verwendet werden. Zu diesen Operatoren gehören *bessporno, nesomnenno* und *bezuslovno*.

Zu *bezuslovno* habe ich ein Beispiel gefunden, das dem zunächst zu widersprechen scheint:

- (23) Они вернулись, *безусловно*, успев за это время охватить еще *какую-нибудь церковь*. (Дина Рубина. Высокая вода венецианцев (1999); NKRJa)

Hier handelt es sich jedoch, wie bei (16) oben, um die Unsicherheit des Sprechers hinsichtlich der Klassenzugehörigkeit des Referenten und somit um

⁹ Da es bei epistemischer Modalität um die Relation des Sprechers zu einer Proposition *p* geht, sind die Marker *ja dumaju, ja uveren* u.ä. nur in der ersten Person Singular als epistemische Operatoren zu klassifizieren. Andere Personen dieser Prädikate drücken nicht-modale propositionale Einstellungen aus.

einen impliziten *ili*-Kontext, bei dem das Pronomen die Rolle des *space builders* übernimmt.

Operatoren wie *naverno*, *očevidno*, *verojatno*, *vidimo* hingegen können problemlos mit *-nibud'* kombiniert werden, vgl. die folgenden Beispiele. Wie Beispiel (27) zeigt, kommen *-to* und *-nibud'* auch nebeneinander vor:

- (24) Он приехал к нам в своей фронтовой одежде, грязный, небритый, усталый. Кто направил его к папе — не знаю. *Вероятно*, у него было к нему *от кого-нибудь* рекомендательное письмо. (Гершензон-Чегодаева Наталия. Воспоминания дочери (1952–1971); NKРJa)
- (25) — Знаешь, *наверно*, *кто-нибудь* из наших приятелей зашел, когда нас не было. (Николай Носов. Незнайка в Солнечном городе (1958); NKРJa)
- (26) Соответственно, и с алчным капитаном мы больше не виделись, а только издали слышали его отчаянные гортанные выкрики. *Очевидно*, он пел *какую-нибудь* старинную морскую песню. (Иван Охлобыстин. Пусть будет тихо // „Столица“, 1997.09.02, NKРJa)
- (27) Он хороший коверный. Из молодых, пожалуй, один из самых способных. *Видимо*, просто у него *что-то* не ладится, *какие-нибудь* сложности в группе, где он работает. (Юрий Никулин. День клоуна (1979); NKРJa)

Die Operatoren *požaluj*, *ja dumaju* und *ja uveren* sind im Prinzip mit *-nibud'*-Pronomina kombinierbar sind, treten im modernen Russischen aber offenbar vorwiegend mit der *-to*-Reihe auf.

Mit dem Gebrauch der Partikel *požaluj* weist der Sprecher ausdrücklich darauf hin, daß auch andere Möglichkeiten, als die in der Proposition *p* genannten gelten könnten¹⁰. Dieser Operator müßte somit eigentlich ein guter Kandidat für die Kombinierbarkeit mit *-nibud'*-Pronomina sein. Entsprechende Beispiele habe ich im NKРJa aber fast nur aus der älteren Literatur gefunden, (28) war das einzige moderne Beispiel:

- (28) И из-за темы, и из-за самого характера, из-за объема работу напечатать крайне трудно — даже почти невозможно. Единственный, *пожалуй*, канал — это *какое-нибудь издание* типа „Ученых записок“, (В. Попов. Вадим Кожинов как мой учитель // „Наш современник“, 2003; NKРJa)

¹⁰ „Говоря *пожалуй*, мы не выходим за пределы нашей собственной субъективной сферы: выделяя нечто [...], мы одновременно даем понять, что другие альтернативы [...] не утратили для нас своей актуальности.“ (РАЗЛогова 1998, 331).

Allerdings hat die Suche nach der Kombination *požaluj+to* oder *-nibud'* überhaupt wenige Resultate erbracht¹¹, was sicherlich daran liegt, daß diese Partikel im modernen Russischen nicht sehr verbreitet ist.

Mit den Operatoren *ja dumaju* und *ja uveren* verhält es sich ganz ähnlich. Pronomina der *-nibud'*-Reihe sind nicht ausgeschlossen, aber doch wesentlich seltener. Auch hier stammen die Beispiele mit *-nibud'* vorwiegend aus der älteren Literatur, moderne Beispiele wie (31) sind rar.

- (29) Почему Кузьме вздумалось в завещании обделить второго сына, Якова Кузьмича? *Думаю*, что Яков Кузьмич *чем-нибудь* провинился перед отцом. (Владислав Ходасевич. Брюсов (1924); NKRJa)
- (30) — Нет, я знаю! — возразила настойчиво Муза Николаевна. — У тебя, *я уверена*, произошло *что-нибудь* с Углаковым. (А.Ф. Писемский. Масоны (1880); NKRJa)
- (31) Тут живут старухи, которых никто не видит, они вылезают по ночам, когда нет луны, и бродят вокруг. Мертвые старухи, которых некому было похоронить, вот они и сидят в своих развалюхах. А ночью вылезают. *Я уверена*, что *кто-нибудь* стоит под окном. .. Ну и пусть стоит! (Борис Хазанов. Далекое зрелище лесов (1998); NKRJa)

Für *ja uveren* überrascht zunächst die Tatsache, daß es überhaupt mit *-nibud'* kombinierbar ist, weil es ja doch ein hohes Vertrauen des Sprechers zum Wahrheitsgehalt der Proposition *p* zum Ausdruck bringt. Dennoch läßt der Operator eine andere Welt, die sich von der der Sprechers unterscheiden kann, unbedingt zu (s. auch LAUFER 1993).

2.1.3 Evidenzmarker vs. epistemische Operatoren

Die folgende Tabelle faßt die Ergebnisse für die Evidenz- und die epistemischen Marker zusammen. Sie bezieht sich auf die Korpusrecherche im NKRJa (<Operator>, <Indefinitum> bei 10 Wortformen Abstand, wobei sich das Indefinitum direkt im Skopus des Operators befinden muß). Die Eigenschaft „Stärke“ hat zwei Werte: ‘hoch’ (aus Sicht des Sprechers ist keine andere Situation möglich) und ‘nicht hoch’ (aus Sicht des Sprechers ist eine andere Situation möglich). Marker, die diesem Merkmal gegenüber neutral sind, bekommen den Wert Ø. Die *-to*-Pronomina tauchen in der Tabelle nicht auf, weil sie ohnehin mit allen Operatoren vorkommen. Die chronologischen Bemerkungen bei *ja dumaju*, *ja uveren* und *požaluj* beruhen nicht auf einer strengen statistischen Analyse, sondern haben eher impressionistischen Charakter.

¹¹ Bei 10 Wörtern Abstand gab es für *-to* 162, für *nibud'* 134 Treffer.

Operator	EP/EV ¹²	„Stärke“	-нибудь
<i>бесспорно</i>	EP	hoch	nein
<i>безусловно</i>	EP	hoch	nein
<i>несомненно</i>	EP	hoch	nein
<i>я думаю</i>	EP	nicht hoch	(ok) v.a. ältere Texte
<i>я уверен</i>	EP	nicht hoch	(ok) v.a. ältere Texte
<i>пожалуй</i>	EP	nicht hoch	(ok) v.a. ältere Texte
<i>наверно</i>	EP	nicht hoch	ok
<i>очевидно</i>	EP	nicht hoch	ok
<i>вероятно</i>	EP	nicht hoch	ok
<i>видимо</i>	EP	nicht hoch	ok
<i>явно</i>	EV	hoch	nein
<i>определенно</i>	EV	hoch	nein
<i>похоже</i>	EV	nicht hoch	nein
<i>кажется</i>	EV	nicht hoch	nein
<i>как будто</i>	EV	nicht hoch	nein
<i>вроде (бы как)</i>	EV	nicht hoch	nein
<i>якобы</i>	EV	nicht hoch	nein
<i>де</i>	EV	∅	nein
<i>дескать</i>	EV	∅	nein
<i>мол</i>	EV	∅	nein

Tab. 1 Kombinierbarkeit der einzelnen Marker mit *-nibud'*-Pronomina

Die Tabelle zeigt noch einmal deutlich, daß die Evidenzmarker prinzipiell nicht mit *-nibud'*-Pronomina stehen können, unabhängig von ihren Eigenschaften. Bei den epistemischen Operatoren hingegen sind sie dann möglich, wenn der Operator zum Ausdruck bringt, daß der Sprecher eine andere Situation als die dargestellte grundsätzlich für möglich hält. Darüber hinaus gibt es eine Gruppe von epistemischen Operatoren, in deren Skopus *-nibud'* zwar nicht unakzeptabel ist, *-to*-Pronomina aber eindeutig vorzuziehen sind.

Wie kommt es nun zu einer solchen Situation, in der alle genannten Marker einen abgeleiteten Referenzraum eröffnen, aber nicht alle die Verwendung von nicht-spezifischen Indefinitpronomen zulassen? ŠMELEV (1996, 96) möchte das damit erklären, daß es sich bei den entsprechenden Sprechakten um „Quasi-Assertive“ handelt, die dann verwendet werden „когда говорящий почему-либо не вполне доверяет имеющиеся у него непосредственной информации о реальном положении дел“. Diese Aussage ist aber keine Erklärung, sondern beschreibt nur die Lage.

¹² EP= epistemischer Operator, EV = Evidenzmarker.

Einen tieferen Grund für das Verhalten der Indefinita findet man, wenn man sich die Raumkonstellationen anschaut.

Betrachten wir zunächst die nicht-quotativen Evidenzmarker. Sie werden verwendet, wenn es in der Umgebung des Sprechers ein Objekt oder eine Wahrnehmung gibt, die ihn zu der entsprechenden Äußerung veranlaßt. So kann eine Äußerung wie (11) durch Schritte ausgelöst werden. Das heißt wiederum, daß im ursprünglichen Referenzraum R_0 ein Objekt x vorhanden ist, das die Schritte tut. Der Referent x' hat also im durch *kažetsja* eröffneten Raum R' eine Entsprechung. Damit handelt es sich um ganz unspektakuläre spezifische Referenz und das Verbot von *-nibud'*-Pronomina entspricht voll und ganz der unter 1.1 und anhand der Beispiele (6)-(8) formulierten Regularitäten. Abb. 5 zeigt die Raumkonstellation zu Beispiel (11):

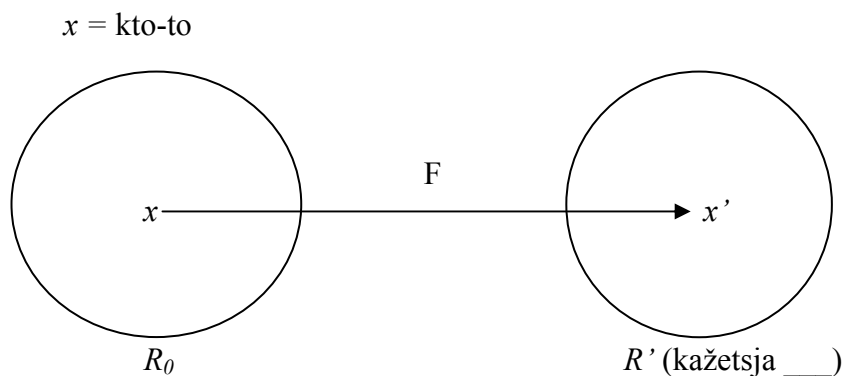


Abb. 5: zu (11)

Gründet der Sprecher seine Äußerung auf Wahrnehmungen, die ihn nicht direkt zur Äußerung bzw. zum Referenten x' führen, kann er auch keinen Evidenzmarker verwenden.

Bei Quotativen bzw. quotativ verwendeten Evidenzmarkern muß man nach einer anderen Erklärung suchen. Hier kommt ein dritter Referenzraum ins Spiel. Neben dem Sprecherraum R_0 und dem Referenzraum R'' , der durch den Quotativ eröffnet wird, gibt es noch einen Referenzraum R' der die ursprüngliche Quelle der Information repräsentiert. In diesem Raum ist ein Gegenstück zu x' vorhanden. Graphisch kann man eine solche Situation, z.B. (12), folgendermaßen darstellen:

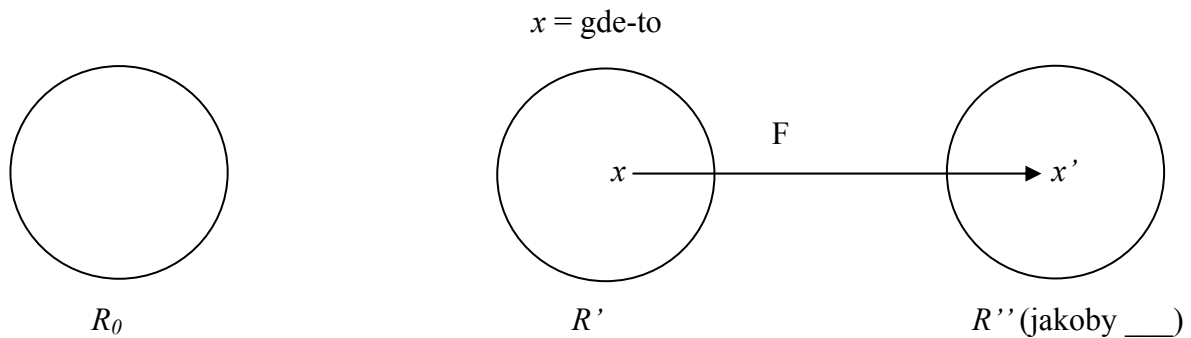


Abb. 6: zu (12)

Das Gegenstück zu x' befindet sich hier aber nicht im Sprecherraum, sondern im Referenzraum R' , der die Quelle der Information repräsentiert. Ein solcher Fall ist bei der eingangs vorgeschlagenen Definition von (nicht-)spezifischer Referenz nicht vorgesehen. Modifiziert man jedoch die Definition dahingehend, daß spezifische Referenz zwar einen Gegenspieler in einem anderen Raum braucht, daß dieser Raum aber nicht notwendigerweise der Sprecherraum sein muß, kann man auch Konstellationen mit mehreren Räumen unterbringen und die Referenz von *gde-to* in Beispielen wie (12) als spezifisch klassifizieren.¹³

Nun bleibt noch die Frage, warum Äußerungen mit epistemischen Operatoren mit der Stärke 'hoch' nicht mit *-nibud'* kombiniert werden können. Eine Lösung liegt hier nicht so klar auf der Hand, vielmehr gibt es zur Modellierung dieser Situation zwei Möglichkeiten. Da *-to*-Pronomina auch für nicht-spezifische Referenz verwendet werden, könnte man hier nicht-spezifische Referenz ansetzen und die Beschränkung auf *-to* in der Semantik der Indefinita suchen. Den beiden Pronominalreihen müßte man dann über ihre referenzsemantische Charakteristik hinaus noch unterschiedliche modale Eigenschaften zuschreiben. Nimmt man für Äußerungen wie (19) und (20) spezifische Referenz an, braucht man eine Entsprechung x für x' im Ausgangsraum R_0 . Das Objekt x wäre kraft der Überzeugung des Sprechers in R_0 – der ja die Referenzwelt des Sprechers modelliert – anzusiedeln. Diese Analyse hat eine gewisse Parallele zur Analyse der folgenden Gruppe, den Äußerungen mit nicht-modalen propositionalen Einstellungen.

2.2 Nicht-modale propositionale Einstellungen

Im Zusammenhang mit der Opposition von spezifischer und nicht-spezifischer Referenz müssen auch die Raumkonstellationen von Äußerungen mit nicht-modalen propositionalen Einstellungen diskutiert werden. Wie viele Referenzräume sind für eine Äußerung wie (32) anzusetzen und was für ein

¹³ Äußerungen mit *verba dicendi*, die ebenfalls nur Pronomina der *-to*-Reihe erlauben (PADUČEVA 1985, 217), lassen sich nach dem gleichen Modell darstellen.

Referenztyp ist Nominalphrasen, die im Skopus solcher Ausdrücke stehen, zuzuschreiben?

(32) Alberta believes that *a dragon* ate her petunias. (aus IOUP 1977, 235)

Hier können nur spezifische Pronomina verwendet werden, Indefinitpronomina, die mit *-nibud'* gebildet werden sind nicht zulässig. Vgl. (33), das russische Äquivalent zu (32):

(33) Альберта думает, что ее цветы съел *какой-то/*какой-нибудь* дракон.

ŠMELEV subsumiert solche Fälle unter die spezifische Referenz. In seinem Modell eröffnen Ausdrücke für nicht-modale propositionale Einstellungen zwar sog. denotative Räume¹⁴, diese Räume sind aber nicht „variabel“. Die Variabilität eines denotativen Raumes ist aber nach ŠMELEV Voraussetzung für nicht-spezifische Referenz (1996, 30, 94).

IOUP (1977, 235) und mit ihr FAUCONNIER (²1995, 25-27) und HASPELMATH (1996, 109) weisen darauf hin, daß (32) zwei verschiedene Lesarten hat. Zum einen kann Alberta „some unspecified dragon“ meinen, zum anderen kann es sich um einen bestimmten Drachen handeln, der in Albertas Vorstellungswelt existiert, z.B. „Puff, the Magic Dragon“ (IOUP a.a.O.). Diese doppelte Lesart wird von den genannten Autoren mit der Opposition spezifisch vs. unspezifisch in Verbindung gebracht. Dem steht jedoch entgegen, daß nicht nur das Russische nach nicht-modalen propositionalen Ausdrücken keine nicht-spezifischen Indefinita duldet, vielmehr scheint dieses Verbot ein übereinzelsprachliches Phänomen zu sein¹⁵.

Kann man die geschilderten Situationen aber wirklich auf den Gegensatz spezifisch vs. nicht-spezifisch zurückführen? Die Raumkonstellation sieht folgendermaßen aus. Wir haben es mit drei Räumen zu tun: dem Ausgangsraum R_0 , dem Raum R' , der Albertas Wahrnehmung der Welt darstellt, und dem Raum R'' , der durch *Alberta believes* eröffnet wird¹⁶.

¹⁴ S. Anm. 2.

¹⁵ “The non-specific indefinites in the languages that I have come across are not used in sentences like (220) [= (32), *I.M.*]” HASPELMATH (a.a.O.). Entsprechend zählt HASPELMATH diese Kontexte nicht zu den nicht-spezifischen Umgebungen.

¹⁶ Streng genommen, müßte man in jedem Fall, in dem Sprecher und Subjekt der propositionalen Einstellung bzw. des Modalausdrucks nicht zusammenfallen, einen weiteren Raum ansetzen, so z.B. auch für (1) und (6). Da aber nicht-spezifische Referenz gemäß der Definition in 2.1.3 nur dann stattfindet, wenn der Referent des abgeleiteten Raumes keine Entsprechung in einem anderen Raum hat, habe ich dort der Einfachheit halber die Räume von Sprecher und modalisierendem Subjekt zusammengelegt.

Die Darstellung der Situation, in der Alberta „Puff, the Magic Dragon“ für den Schaden an ihren Blumen verantwortlich macht, ist einfach. Hier befindet sich das Objekt sowohl in R' als auch in R'' , es handelt sich also nach der in Abschnitt 2.1.3 modifizierten Definition um spezifische Referenz. Vgl. Abb. 7, die diese Situation modelliert:

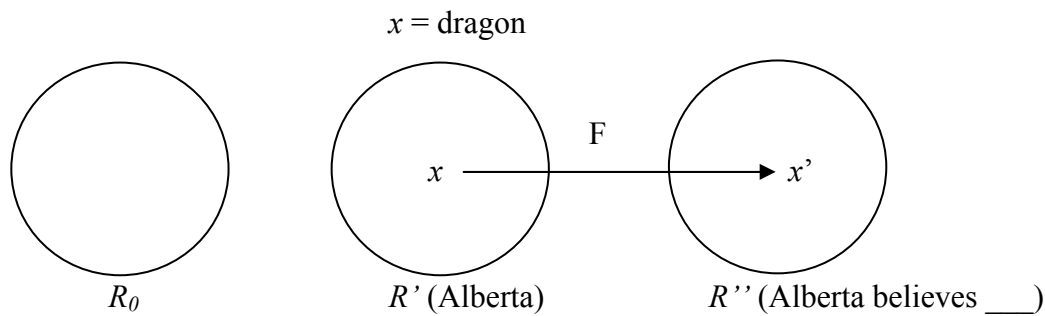


Abb. 7: zu (32)

Aber auch für die Lesung, derzufolge Alberta einen nicht näher identifizierbaren Drachen verdächtigt, muß man spezifische Referenz ansetzen. Der Drache aus R'' hat ja ein Gegenstück in einem anderen Raum, nämlich in R' , also Albertas Vorstellung von der realen Welt. Die Raumkonstellation unterscheidet sich also nicht von der ersten Interpretation und wird ebenfalls durch Abb. 7 repräsentiert. Der Unterschied zwischen den beiden Interpretationen liegt nicht im Gegensatz spezifisch vs. nicht-spezifisch, sondern darin, daß im einen Fall auf den Wert referiert wird, im anderen auf die Rolle (vgl. 1.4). Bei der Referenz auf den Wert könnte der Sprecher auch eine andere Bezeichnung verwenden, z.B. „Puff, the Magic Dragon“, „Puff, her favorite pet“ o.a. Bei der Referenz auf die Rolle hingegen geht das nicht, hier ist es für die Äußerung wesentlich, daß der Referent ein Drache ist und kein anderes Wesen.

3. Zusammenfassung

Die Analyse der Kontexte, die hinsichtlich der Opposition spezifisch : nicht-spezifisch unklar erscheinen, hat ergeben, daß alle Fälle spezifisch interpretiert werden können.

Bei inferentiellen bzw. inferentiell verwendeten Evidenzmarkern ist die Entsprechung von x' im Ausgangsraum R_0 ein Objekt, von dem das sinnlich wahrnehmbare Ereignis ausgeht, das wiederum direkter Auslöser für die Äußerung der Proposition p ist. Für die Beschreibung von Äußerungen mit quotativen bzw. quotativ verwendeten Evidenzmarkern und bei solchen mit nicht-modalen propositionalen Einstellungen muß ein dritter Referenzraum

eingeführt werden, der die Quelle der Information bzw. das modalisierende Subjekt repräsentiert. In diesem befindet sich die Entsprechung zum Referenten x' . Modifiziert man nun die Definition für spezifische/nicht-spezifische Referenz dahingehend, daß spezifische Referenz dann vorliegt, wenn der Referent eine Entsprechung in einem anderen Referenzraum hat, wobei dieser Raum nicht unbedingt der Raum des Sprechers sein muß, können auch solche Referenten als spezifisch beschrieben werden. Für Äußerungen mit Modaloperatoren, die keine hohe Wahrscheinlichkeit ausdrücken, sind zwei Lösungen denkbar. Zum einen kann man hier nicht-spezifische Referenz ansetzen. Die Tatsache, daß *-nibud'*-Pronomina in solchen Kontexten nicht akzeptabel sind, müßte dann der Semantik der Indefinita angelastet werden. Zum anderen ist eine Beschreibung möglich, die im Ausgangsraum R_0 eine Entsprechung zum Referenten x' ansiedelt, die sich dort kraft der Überzeugung des Sprechers befindet. Dann sind die Bedingungen für spezifische Referenz gegeben. M.E. ist die zweite Möglichkeit vorzuziehen, weil so die semantische Beschreibung der Indefinita einfacher ist und außerdem eine gewisse Einheitlichkeit der Repräsentation gewahrt bleibt.

LITERATUR

Bogusławski, A.

1998 The semantic primitives 'someone', 'something' and the Russian contradistinction *нибыдь* vs. *-mo*. In: Grochowski, M.; Hentschel, G. (Hgg.), *Funktionswörter im Polnischen*. Oldenburg, 33-53.

Bulygina, T.V.; Šmelev, A.D.

1993 Kommunikativnaja modal'nost': konstatacija vozmožnosti, gipotezy i kvazi-soobščeniija. In: Fici Giusti, F.; Signorini, S. (Hgg.), *Kategorija skazuemogo v slavjanskich jazykach: modal'nost' i aktualizacija*. München, 55-65.

Chrakovskij, V.

2005 Évidentialnost' i èpistemičeskaja modal'nost'. In: Hansen, B.; Karlík, P. (Hgg.), 87-94.

de Haan, F.

1999 Evidentiality and epistemic modality: setting boundaries. *Southwest Journal of Linguistics* 18, 83-102.

Donnellan, K.S.

1966. Reference and definite descriptions. *The Philosophical Review* 75, 281-304.

Fauconnier, G.

²1995 *Mental Spaces*. Cambridge.

Galkina-Fedoruk, E.M.

1963 Vyraženie neopredelennosti v russkom jazyke neopredelennymi mestoimenijami i narečijami. Moskva.

- Hansen, B.; Karlík, P. (Hgg.)
 2005 Modality in Slavonic languages. New Perspectives. München.
- Haspelmath, M.
 1997 Indefinite pronouns. Oxford.
- Ioup, G.
 1977 Specificity and the interpretation of quantifiers. *Linguistics and Philosophy* 1, 233-245.
- Jakovleva, E.S.
 1988 Soglasovanie modusnykh charakteristik v vyskazyvanii. In: Arutjunova, N.D. (Hg.), *Pragmatika i problemy intensional'nosti*. Moskva, 278-302.
- Laufer, N.I.
 1993 *Uveren i ubežden*: dva tipa èpistemičeskikh sostojanij. In: *Logičeskij analiz jazyka. Mental'nye dejstvija*. Moskva, 105-110.
- MAS = Slovar' russkogo jazyka četyrech tomach. Moskva ²1981-1984.
- Mendoza, I.
 2004 Nominaldetermination im Polnischen. Die primären Ausdrucksmittel. <http://www.slavistik.uni-muenchen.de/pers_pages/mendoza.htm#habil>
- NKRJa = Nacional'nyj korpus russkogo jazyka. <<http://www.ruscorpora.ru>>
- Padučeva, E.V.
 1985 Vyskazyvanie i ego sootnesennost' s dejstvitel'nost'ju. Moskva.
- Partee, B. H.
 1972. Opacity, coreference, and pronouns. In: D. Davidson; Harman, G. (Hgg.), *Semantics of natural language*. Dordrecht, 415-441.
- Razlogova, N.É.
 1998 *Požaluj*. In: Kiseleva, K.; Pajar [Paillard], D. (Hgg.). *Diskursivnye slova russkogo jazyka: opyt kontekstno-semantičeskogo opisanija*. Moskva, 331-336.
- Šmelev, A.D.
 1996 Refencial'nye mehanizmy russkogo jazyka. Tampere.
- Wiemer, B.
 2005 Conceptual affinities and diachronic relationships between epistemic, inferential and quotative functions (preliminary observations on lexical markers in Russian, Polish and Lithuanian). In: Hansen, B.; Karlík, P. (Hgg.), 107-131.
- 2006 Particles, parentheticals, conjunctions and prepositions as evidentiality markers in contemporary Polish (a first exploratory study). *Studies in Polish Linguistics* 3, 5-66.

Резюме

В предлагаемой статье рассматриваются проблемы разграничения специфической и неспецифической референции на основе употребления русских неопределенных местоимений с постфиксами *-то* и *-нибудь* и

анализируется вопрос, какой тип референции употребляется в высказываниях, включающих выражения следующего типа: маркеры эвиденциальности, маркеры эпистемической модальности, выражающие высокую степень доверия говорящего к содержанию высказывания и, наконец, слова, выражающие немодальную пропозициональную установку.

Предположение, что такие выражения представляют собой контексты, позволяющие использовать в них именные группы с неспецифической референцией, ошибочно, т.к., употребление в них неспецифических местоимений с постфиксом *-нибудь* неприемлемо.

Тщательный анализ референциальных пространств и незначительное изменение определения существующего понятия (не)специфической референции продемонстрировал, что именные группы в упомянутых выражениях имеют во всех рассмотренных случаях не неспецифическую, а именно специфическую референцию, а следовательно, использование местоимений с постфиксом *-нибудь* объясняется в данных контекстах само собой.